

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 30 (2017)
Heft: 3

Rubrik: Lautsprecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lautsprecher

Widerstand für die Baukultur

Fachwissen, Gesetz und Freude. Dafür erhält Sempach den Wakkerpreis. Die Politik will diese drei Säulen der Baukultur schleifen.

In Sempach wohnen nicht nur die Vögel in der Vogelwarte, sondern auch die Freundinnen schönen Bauens und Planens. Darum wird am 24. Juni die Blechmusik spielen, denn die Sempacher erhalten den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Die Gemeinde hat mit einer präzisen Politik für Baukultur Recht gesetzt. Und die Sempacherinnen dafür gewonnen. Man verfügt über ein Inventar schützenswerter Bauten. Sempach hat eine Kommission eingesetzt, die mit fachlich gestütztem Urteil Bauprojekte begleitet – beratend, mit Einfluss. Und vor allem – an all den schönen Resultaten haben viele Menschen Freude.

Schauen wir, wie Baukultur, Landschafts- und Heimatschutz im nationalen Parlament und in etlichen Kantons- und Gemeinderäten verhandelt werden, so wird Sempach ausgeschweizert werden müssen. Denn was da blüht, soll ausgedörrt werden: handeln zugunsten von schönen Bauten und Landschaften. Fachwissen wird blamiert, Gesetze werden verwässert, und die Freude wird verdorben.

Wissen blamieren, Gesetze verwässern

Vor drei Jahren begann der Ständerat, angeführt vom freisinnigen Zuger Joachim Eder, das Mitreden von Fachleuten bei als Denkmäler geschützten Bauten anzugreifen. Mit einer Revision des Natur- und Heimatschutzgesetzes will er die Kommissionen für Natur- und Heimatschutz und Denkmalpflege wirkungslos machen. Heute sind ihre Gutachten massgeblich für Richterinnen, die Zumutungen von Architekten und Bauherren zu beurteilen haben. Die Kommissionen sind nur für gut fünf Prozent der Bauten im ganzen Land zuständig. Also geht es um mehr – Wissen ist grundsätzlich lästig. Wer es blamiert, schafft es fort. Mit einem Geschmacks-, einem Stammtisch-Urteil oder gar keinem fahren die Bagger ungestörter auf.

Das gleiche Ziel hat der Angriff auf die Inventare des Bundes, die derzeit vorbereitet werden. Die Ämter bauen, beraten von Fachleuten, seit den Siebzigerjahren zwei Gedächtnisse der Landschaften und Siedlungen auf. Im Inventar der schützenswerten Ortsbilder (Isos) sind 6000 solche verfasst – wissenschaftlich erforscht mit Plan, Bild und Text, nicht als architekturkritische Feuilletons geschrieben. 1274 hat der Bundesrat mit dem Prädikat «von nationaler Bedeutung» geschützt. Das Isos ist eine ein-

flussreiche fachliche Meinung, denn das Bundesgericht entschied 2009, dass auch die Baubehörden von Gemeinden und die Instanzen der Kantone sein Wissen beachten müssen. Solcher Einfluss ist lästig – im Zuge der Gesetzesrevision soll er abgeschwächt werden.

Schon beschädigt ist das Inventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN). Da sind 162 Landschaften versammelt, beschrieben und in ihren Qualitäten begründet. Mit der Revision des Energiegesetzes haben bürgerliche Politiker durchgesetzt, dass der Schutz der BLN-Landschaften gemindert wird. Die Installation eines Kraftwerks kann Grund genug werden, eine Moor- oder Steinlandschaft zu versenken. Im Mai stimmen wir über das Energiegesetz ab. Mit Blick auf den über die BLN-Landschaften hinaus greifenden Angriff auf die Baukultur, die Schönheit der Landschaft und die Ortsbilder und Bauten werde ich diesem Gesetz nicht zustimmen.

Und was noch?

Nötig ist ein Observatorium, das dokumentiert und auch skandalisiert, wo, warum und durch wen Perlen und vor allem Kleinode der Landschaft und der Baukultur auf ewig verschwinden – ein Observatorium, systematischer, präziser und flächendeckender als Hochparterre das leisten kann. Widerstand braucht nebst Freude Wissen.

Und dann natürlich die Mühlen des Gesetzes. Im Gegensatz zu vorab bürgerlichen Politikerinnen und Politikern ist ihren Wählerinnen und Wählern die Sorge um Baukultur und Landschaften ernst. In Bund und Kantonen hiessen sie reihenweise Vorlagen gut, die ihre Gewählten bitter bekämpften: Landschaftsinitiativen, Zweitwohnungskritik, Schutz guter Bauten. Also ist es gut, im Heft «Heimatschutz» 4/16 eine Auslegeordnung zu lesen, wie die Organisationen der Baukultur, der Umwelt und der Landschaft den Widerstand bündeln werden.

Nötig ist, dass sich auch der SIA, der BSA, der BSLA, die FSU, der SWB und die FSAI – die Verbände der Architekten, Landschaftsarchitekten und Planerinnen – dieser Bewegung anschliessen. Mitglieder, sagt euren Funktionären und Vorständen, dass euer Wissen, Prestige und Geld in einer breiten Koalition für Baukultur und Landschaftsschönheit wirken soll! Köbi Gantenbein ●



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre.